

Weil am Rhein – sonnige Stadt zwischen Rhein und Reben



Weil am Rhein, die Große Kreisstadt im Dreiländereck Deutschland/Frankreich/Schweiz wurde erstmal am 27. Februar 786 in einer Urkunde des Klosters St. Gallen (Schweiz) unter dem Namen „Willa“ erwähnt.

Eine römische Siedlung also, auf dem historischen Weg zwischen Rom, Mainz und Köln – mit allen klimatischen Vorzügen. Nicht umsonst gilt Weil am Rhein mit seinen rund 30.000 Einwohnern als sonnigster Ort Deutschlands.

Urbanität und ländliche Idylle finden sich hier zugleich zwischen den Grenzen nach Frankreich, der Schweiz und der Markgräfler Vorbergzone. Kultur und Wirtschaft begegnen sich auf engem Raum: der Architekturpark der Firma Vitra mit Gebäuden weltbekannter Architekten zwischen der Kernstadt, Altweil am Fuß des Tüllinger Berges und dem Stadtteil Haltingen. Der einstige Textilstandort Friedlingen, der Rhein mit seinem Hafen und den Brücken ins Elsass, und das einstige Fischerdorf Märkt grüßen im Westen. Auf der Höhe liegt der Stadtteil Ötlingen, die Sonnenterrasse des Markgräflerlandes.

Vom Tüllinger Berg aus mit seinen Reben, den Kleingärten am Hang, dem extensiv genutzten Grünland mit seinen Streuobstbeständen, schweift der Blick über die Basler Bucht und das Panorama des Dreiländerecks. Einst „Stadt an Schiene, Strom und Straße“ genannt, ist Weil am Rhein heute als „Stadt der Stühle“ bekannt. Urbane Kultur und Kunst, Landwirtschaft und moderne Industriebetriebe geben der Stadt ein vielseitiges Gepräge. Gleichzeitig wird das historische Erscheinungsbild gewürdigt und mit neuen Nutzungen belebt. Auch der Weinbau kultiviert bewährte Sorten und bleibt offen für neue Trends. Mit der Traube im Wappen bleibt er auch eines der wichtigstens Aushängeschilder der Stadt.